

Rechenschaftsbericht 2005

I. Allgemeine Feststellungen

1. Selbstverständnis und Ziele des Vereins

Die GGUA unterstützt seit 1979 Flüchtlinge und Migrantinnen und Migranten durch Beratungs-, Betreuungs- und Begegnungsangebote. Der Verein verfolgt darüber hinaus das Ziel, in der Öffentlichkeit ein Bewusstsein für die Probleme von Migranten, insbesondere von Flüchtlingen, zu schaffen. Die Aktivitäten des Vereins dienen der Förderung von Verständnis, Akzeptanz und Toleranz in der Gesellschaft.

2. Adressatenkreis

Ausländische Bevölkerung

In Münster leben derzeit etwa 22.800 Migrantinnen und Migranten (Jahresstatistik Stadt Münster 2004). Die Gruppe setzt sich im Wesentlichen zusammen aus Menschen, die in erster, zweiter oder dritter Generation hier leben, sowie ihren nachgezogenen Familienangehörigen, Studierenden und ca. 5.000 Flüchtlingen. Letztere sind nach Schätzungen der GGUA zu etwa 80% im Besitz einer Duldung oder Aufenthaltsgestattung. Nach städtischen Angaben beziehen etwa 60% aller Flüchtlinge Hilfe zum Lebensunterhalt.

Flüchtlinge

- Asylbewerberinnen und Asylbewerber
- Flüchtlinge im ungeregelten Verfahren
- De-facto-Flüchtlinge
- Kriegs- und Bürgerkriegsflüchtlinge
- Asylberechtigte
- Flüchtlinge mit sicherem Aufenthaltsstatus

Migrantinnen und Migranten

- ausländische Studierende
- ausländische Ehepartnerinnen und -partner von Deutschen und Flüchtlingen mit sicherem Aufenthalt
- ausländische Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und ihre (nachzugswilligen) Familienangehörigen

Einheimische Bevölkerung

Die aufklärende und akzeptanzfördernde Arbeit der GGUA richtet sich grundsätzlich an alle Bürgerinnen und Bürger von Münster. Besonders hervorzuheben sind:

- Menschen im Umfeld zu (geplanten) Flüchtlingswohnheimen
- Kirchengemeinden
- Interessierte / engagierte Einzelpersonen und Gruppen
- öffentliche und private Bildungseinrichtungen

Der Wunsch nach konkreter Information und Unterstützung ist oft Auslöser für die ersten Kontakte von Flüchtlingen, Migranten und Migrantinnen zur GGUA. In der Beratung zeigt sich dann schnell, dass die gesamte und vielschichtige Problem- und Lebenslage des Klienten und oft auch seiner Familie ins Blickfeld tritt. Denn die Zusammenhänge zwischen aufenthaltsrechtlichen Unsicherheiten, materiellen Problemen (Armut) und psychischen Belastungen erfordern eine intensive und umfassende Beratung und Begleitung. Andere soziale Fachdienste sind für Flüchtlinge vielfach nicht zugänglich. Insbesondere gibt es eine Lücke in der psychosozialen Versorgung – und hier speziell für traumatisierte Flüchtlinge. Verstärkt konfrontiert sieht sich die Beratungsstelle mit der Armut vieler Flüchtlingsfamilien und den daraus resultierenden Folgeproblemen.

Vor dem Hintergrund des Anfang 2005 in Kraft getretenen Zuwanderungsgesetzes kam es im gesamten Jahr zu vermehrten Anfragen und entsprechenden Angeboten der Beratungsstelle. Im Bereich Programmatische Flüchtlingsarbeit und Qualifizierungsmaßnahmen war ebenfalls ein zunehmender Bedarf festzumachen, ähnlich wie hinsichtlich der Fachberatungen, d.h. der Beratung anderer sozialer Einrichtungen, die ihrerseits Flüchtlinge und Migranten/innen beraten und betreuen.

II. Arbeitsschwerpunkte

1. Einzelfallberatung und Unterstützung von Flüchtlingen

Herausragender Schwerpunkt in der Arbeit der GGUA-Flüchtlingshilfe ist die Einzelfallberatung im Bereich Aufenthalts- und Sozialrecht für Flüchtlinge. Die GGUA-Flüchtlingshilfe bietet an je zwei Vor- und zwei Nachmittagen in der Woche Offene Sprechstunden an (jeweils drei Stunden). In drei Sprechstunden findet eine Beratung zu allen Fragen des Aufenthalts- und Sozialrechts statt, in einer Sprechstunde eine gezielte Unterstützung beim Ausfüllen von Formularen, Anträgen für Arbeits-, Sozial- oder Ausländeramt und Kontakten mit den entsprechenden Behörden. Zusätzlich besteht an einem weiteren Vormittag das Angebot, Hilfestellungen bei der Wohnungs- und Arbeitssuche zu leisten (Sichten und Filtern von Wohnungs- und Stellenanzeigen, Unterstützung beim Formulieren von Bewerbungen usw.)

2005 fanden im Rahmen der Offenen Sprechstunden 2491 Einzelkontakte statt, pro Sprechstunde also durchschnittlich elf Kontakte. Der überwiegende Anteil dieser Kontakte war persönlich, etwa 20 Prozent im Rahmen von telefonischer Beratung. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Einzelkontakte nahezu unverändert geblieben. In Münster gibt es zahlreiche geduldete, langjährig hier lebende Flüchtlinge - insbesondere aufgrund des vergleichsweise hohen Anteils geduldeter Flüchtlinge aus dem ehemaligen Jugoslawien, die im unregelmäßigen Verfahren zugezogen sind -, weshalb sich seit Jahren der allgemeine Rückgang der Flüchtlingszahlen nicht im gleichen Umfang im Rückgang der Kontakte niederschlägt.

Inhaltliche Schwerpunkte waren in den Beratungen vor allem der Komplex Aufenthalt, Abschiebung und Asylverfahren. Während des gesamten Jahres zeigte sich, wie in den Jahren zuvor, vor allem bei langjährig hier lebenden Personen mit ungesichertem Aufenthaltsrecht deutlich der Bedarf nach Informationen zu einer möglichen Aufenthaltsverfestigung vor dem Hintergrund einer erwarteten Altfallregelung, die allerdings bis heute ausgeblieben ist. Daneben bestand Aufklärungs- und Unterstützungsbedarf im Bereich der Existenzsicherung (Arbeit, Wohnung, Sozialhilfe, AsylbLG) sowie der psychosozialen Situation (Familie, Umverteilung, Krankheit, Traumatisierung). Einen zunehmend größeren Raum nahm zudem die Frage der "freiwilligen" Rückkehr und die damit zusammenhängende Unterstützung ein (Siehe dazu auch die Ausführungen unter Punkt IV).

Hauptherkunftsländer waren im vergangenen Jahr einmal mehr die Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawiens - wie bereits erwähnt lebt in Münster eine große Zahl von Minderheitenangehörigen aus dem Kosovo. Zahlreiche Klienten und Klientinnen stammen zudem aus der Türkei, aus Syrien, Irak, Iran, Afghanistan und dem Libanon; es folgen afrikanische Staaten wie Togo, Kongo, Nigeria und Guinea sowie Pakistan, Sri Lanka, Nepal und die Russische Föderation.

Die GGUA unterhält seit 2003 ein Büro in der Zentralen Unterbringungseinrichtung (ZUE) des Landes Nordrhein-Westfalen in Schöppingen und bietet den dort untergebrachten Asylsuchenden Beratung zum Asylverfahren und weitere Hilfestellung an.

2. Gruppenangebote für Flüchtlinge

Diese Angebote für Flüchtlinge sind niedrigschwellig und werden unter aktiver Mitwirkung freiwilliger Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen (Ehrenamtliche) durchgeführt. Exemplarisch sei hier das „TIB-Café“ (Treffpunkt, Information, Beratung) genannt. Hier wird Flüchtlingen im Rahmen eines offenen Treffpunkts jeden Montagvormittag Unterstützung bei der Wohnungs- und Arbeitssuche angeboten. Langfristig soll das TIB-Café dazu beitragen, die Eigeninitiative der Flüchtlinge zu stärken und sie zu einer zunehmend selbständigen Arbeits- und Wohnungssuche zu befähigen. Zusätzlich ist das Café als Treffpunkt konzipiert. Flüchtlinge können hier untereinander und mit den das Angebot durchführenden ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ins Gespräch kommen und sich austauschen. Auch für das Jahr 2005 wird ein Jahresbericht erstellt, der die Ziele, Aufgaben, Probleme und Erfolge des Angebotes ausführlich dokumentiert.

3. Programmatistische Flüchtlingsarbeit und Qualifizierung

- Entwicklung von Konzepten für die Flüchtlingssozialarbeit und Projektentwicklung
- Beratung von Beratenden: Information und Beratung für haupt- oder ehrenamtlich in der Flüchtlingssozialarbeit tätige Gruppen, Initiativen und Einzelpersonen

Die einmal in der Woche stattfindenden Schulungen für Ehrenamtliche und Praktikant/innen der GGUA gehören zum festen Bestandteil der Projektarbeit.

Durch die Erfahrungen der Arbeit in der Härtefallkommission beim Innenministerium Nordrhein-Westfalen kann zudem eine kollegiale Fachberatung in Einzelfällen erfolgen.

4. Aufklärungs-, Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit

Eine wichtige Grundlage für ein friedliches Miteinander unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen ist auch im kommunalen Kontext das gegenseitige Verständnis füreinander. Gegenseitige Information trägt dazu bei, unterschiedliche Handlungs- und Lebensweisen nachvollziehbar und verständlich werden lassen und bestehende Unsicherheiten und Vorurteile abzubauen. Daher ist die Aufklärungs- und Bildungsarbeit ein wichtiges Standbein der GGUA. Darunter verstehen wir sowohl die Organisation und Durchführung gezielter Bildungsmaßnahmen (vor allem in Schulen, Hochschulen) als auch das Angebot von Sach- und Hintergrundinformationen an einen offenen Adressatenkreis, wobei wir die münstersche Bevölkerung über Fluchtursachen und Lebensbedingungen von Flüchtlingen und Migranten und Migrantinnen aufklären.

Regelmäßig finden Veranstaltungen im Rahmen der Aufklärungs- und Bildungsarbeit statt, häufig in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern. Hierzu zählen alle Aktivitäten, die darauf abzielen, die (münstersche) Bevölkerung über Leben und Situation von Flüchtlingen aufzuklären und zu mehr Verständnis und Akzeptanz beizutragen. Themenbeispiele sind die soziale Situation der Flüchtlinge in Deutschland / Münster, kulturelle und politische Hintergründe; Aufklärung über das Asylverfahren, Länderinformationen und Fluchtursachen.

Formen der Aufklärungs- und Bildungsarbeit

- Informationsveranstaltungen (z.T. als Veranstaltungsreihen), Vorträge, Ausstellungen
- Podiums- und Publikumsgespräche, Workshops, Seminarbegleitungen, Schulbesuche,

- Organisation von Projekttagen, Übernahme von Unterrichtseinheiten, Infostände
- Organisation von und Beteiligung an Kulturveranstaltungen (Theater, Film, Kabarett etc.)
- Erstellung und Verbreitung von Informationsmaterialien (Broschüren, Videofilme, Informationsblätter, Plakate etc.)
- Presse- und Medienarbeit (Printmedien, Hörfunk, Fernsehen)
- Sendungen im Bürgerfunk sowie eigene Zeitungsartikel

Beteiligung an der Umsetzung der Unterbringungs- und Betreuungskonzepte der Stadt

Die GGUA ist im Koordinationskreis „Flüchtlinge und Asylbewerber/innen und Spätaussiedler/innen“ vertreten und arbeitet an der Konzeptausgestaltung und Umsetzung zu Unterbringung und Betreuung von Flüchtlingen mit. Auch in der Unterbringungskommission und in den Sitzungen des Ausländerbeirats ist die GGUA regelmäßig (mit Gaststatus) vertreten.

Die GGUA ist weiterhin aktiv, wenn Bürgerversammlungen in Zusammenhang mit zukünftigen Wohnheimstandorten stattfinden. Interessierten Gruppen werden weitergehende Informationen, Unterstützung und Begleitung ihrer geplanten Aktivitäten angeboten. Bereits bestehende Kooperationen wurden in 2005 fortgesetzt, Informationsmaterial zur Verfügung gestellt, Infoabende veranstaltet u. ä.

5. Anleitung von Freiwilligen, Praktikanten- und Praktikantinnenausbildung

- Auch im Jahr 2005 haben sich zahlreiche Interessierte an die GGUA gewandt, um im Verein freiwillige Arbeiten zu leisten. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen stammen aus allen Bevölkerungsschichten, und je nach Interesse und Fähigkeiten und dem aktuellen Bedarf sind sie in verschiedenen Arbeitsfeldern aktiv. Dass uns seit Jahren eine stetig wachsende Zahl von Freiwilligen unterstützt, empfinden wir als Bestätigung auch unserer Öffentlichkeitsarbeit; außerdem freuen wir uns in diesem Zusammenhang besonders über die intensive und fruchtbare Zusammenarbeit mit der Freiwilligenagentur der Stadt Münster.
- Studierende, hauptsächlich der beiden Fachhochschulen für Sozialwesen und einzelner Fachbereiche der Universität (Politikwissenschaft, Soziologie, Ethnologie, Pädagogik) leisten regelmäßig ihre Praktika in der GGUA ab; darüber hinaus engagieren sie sich auch zunehmend freiwillig in dem Praxisfeld „Flüchtlingsarbeit“.
- Die steigenden Anfragen nach freiwilliger, ehrenamtlicher Mitarbeit bzw. nach Praktikumsplätzen belegen sowohl die professionelle Begleitung freiwilligen Engagements als auch die qualifizierte Anleitung wissenschaftlicher Praktika. Deutlich wird die hohe Ausbildungsleistung auch daran, dass sich die GGUA im Hochschulbereich als Ausbildungsstätte profiliert und etabliert hat.
- Innerhalb der GGUA waren 2005 insgesamt 107 Freiwillige und Praktikanten/innen tätig. Der geradezu sprunghafte Anstieg (2004 waren es 43 Freiwillige) findet seine Erklärung in der Ausweitung des Projekts „Schulbegleitung für Kinder mit Migrationshintergrund“, das nach einer Erprobungsphase 2004 nun im vergangenen Jahr fest installiert wurde. Allein in diesem Projekt waren Ende 2005 74 Freiwillige aktiv; da eine Ausweitung der Projektstandorte geplant ist, wird zukünftig auch die Zahl der Aktiven weiter steigen.

Das Projekt „Schulbegleitung für Kinder mit Migrationshintergrund“

Im Herbst 2004 begannen die vorbereitenden Planungen und die Werbung für ein neues Projekt der GGUA, die „Schulbegleitung für Kinder aus Flüchtlingsfamilien“. Hintergrund ist die Idee, mit freiwilligen, ehrenamtlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen an münsterschen Grundschulen Hausaufgabenhilfe anzubieten. Das Projekt wurde im Jahr 2005 weiterentwickelt und ausgebaut; Ende 2005 waren 74 freiwillige Helfer und Helferinnen aktiv und betreuten insgesamt 50 Kinder in Münster. Das Projekt ist bisher tätig an der Michaelgrundschule in Gievenbeck, an der Melanchthongrundschule in Coerde und im städtischen Übergangswohnheim für Flüchtlinge an der Philippistraße.

Das Projekt wendet sich an Schulkinder, die aufgrund sprachlicher Defizite und anderer Schwierigkeiten bei der Bewältigung schulischer Aufgaben stark benachteiligt sind und Hilfe benötigen. Ziel ist es, durch die Bearbeitung der Hausaufgaben den Schulstoff nachzubereiten, sprachliche Barrieren abzubauen und die Kinder in der deutschen Sprache zu fördern. Um die Projektarbeit, die bisher ohne finanzielle Förderung auskommen muss und deren Aufrechterhaltung und Erweiterung deshalb in Gefahr ist, abzusichern, wurde für 2006 ein entsprechender Antrag auf Förderung an das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge gestellt (siehe dazu auch Punkt IV).

III. Kooperationen

Kooperationspartnerinnen und -partner in Münster

Eine Zusammenarbeit findet regelmäßig sowohl in der Einzelfallberatung als auch in der Aufklärungs- und Bildungsarbeit sowie in der programmatischen Flüchtlingsarbeit statt. Darüber hinaus werden täglich mehrere telefonische und schriftliche Anfragen von Kooperationspartnern beantwortet.

Zu nennen sind hier:

- Wohlfahrtsverbände und Vereine, die Migrationsarbeit leisten
- Flüchtlings- und Migrantenselbstorganisationen
- Ausländerbeirat der Stadt Münster
- Sozialdezernat, Dezernent für Aussiedler, Flüchtlings- und Asylbewerberangelegenheiten
- städtische Ämter (Ausländeramt, Sozialamt, Jugendamt, KSD, Amt für Wohnungswesen; Bürgeramt und Bürgerberatung, Einbürgerungsbehörde, Rechtsamt, Gesundheitsamt, Schulamt, Standesamt)
- Arbeitsamt, Versorgungsamt
- Sozialdienst für Flüchtlinge, Frauenbüro, Stadtteilbüros, Jugendtreffs
- Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Bezirksregierung Münster
- Ausbildungs- und Berufsberatungs-, Arbeitslosen- und Sozialberatungsstellen
- Wohnungsgesellschaften
- Hochschulen (WWU, FH, KFH), Studierendengemeinden
- Ausländische Studierendenvertretung; Int. Zentrum „Die Brücke“
- Schulen und Kindergärten, IMAS
- Initiativen und Kirchengemeinden, die sich für Flüchtlinge und (geplante) Flüchtlingswohnheime engagieren
- Schwarze Witwe / Frauenforschungsstelle, Vamos, Eine-Welt-Forum
- Frauenhäuser, Mädchen- und Jungenkrisenhäuser, Frauenberatungsstelle
- Krankenhäuser, Reha-Einrichtungen
- Nicht-Sesshaftenhilfe, Drogen-Beratungsstellen, Aids-Hilfe, MIKS
- JVA, Entlassenenhilfe, Gefängnisseelsorge, Bewährungshilfe
- Polizei, Polizeiführungsakademie, BGS
- (Rats-)Parteien, Bundes- und Landtagsabgeordnete

Vernetzung auf Landes- und Bundesebene

Die GGUA ist sowohl über den Paritätischen Wohlfahrtsverband in Facharbeitskreisen auf Landes- und Bundesebene vertreten als auch in verbandsübergreifenden Netzwerken wie dem Flüchtlingsrat NRW e.V. und PRO ASYL. So verfügt der Verein sehr früh über wichtige und neue Informationen und kann zudem auch Entwicklungen und Tendenzen in Politik und Gesellschaft frühzeitig wahrnehmen und darauf reagieren. Dies erhöht zum einen die Qualität der Beratungs-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit, zum anderen garantiert es die kompetente Unterstützung für Verwaltung und politische Mandatsträger durch die Erstellung von Entscheidungshilfen.

IV. Erfolg und Auswirkung der Arbeit, Begründung der weiteren Notwendigkeit

Die konstant hohe Zahl von Beratungsanfragen unseres Adressatenkreises, aber auch von anderen Fachdiensten, Organisationen und privaten Interessierten stellt die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der GGUA in der lokalen Flüchtlingsarbeit vor hohe Anforderungen. Regelmäßig und mit wachsender Tendenz können auch neue ehrenamtlich Tätige gewonnen werden, die die Arbeit der GGUA aktiv unterstützen. Auch Praktikanten und Praktikantinnen haben häufig über ihre offizielle Praktikumszeit hinaus Interesse, freiwillig und ehrenamtlich bei und mit uns zu arbeiten. Gleichwohl muss auch darauf hingewiesen werden, dass ehrenamtliches Engagement professionelle Strukturen nicht ersetzen kann. Die Komplexität der Problemlagen und die damit verbundene Notwendigkeit, fachlich und professionell zu beraten, setzen der Einbeziehung von Freiwilligen somit Grenzen. Zudem muss die fachliche Anleitung und Ausbildung von freiwillig arbeitenden Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen im Rahmen der zeitlichen Kapazitäten der hauptamtlichen Fachkräfte möglich sein.

Die GGUA leistet seit langem einen besonderen Beitrag in der Flüchtlingsarbeit, um der Entstehung eines Klimas von Misstrauen und Ablehnung entgegenzutreten zu können und fremdenfeindlichen Tendenzen Einhalt zu gebieten. Das Leistungsangebot der GGUA bedeutet einen wesentlichen Beitrag zum Erhalt des sozialen Friedens in der Stadt Münster. Es fördert das Verstehen und das Verständnis unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen füreinander und das friedliche Miteinander aller in Münster lebenden Menschen.

Für das Jahr 2006 plant die GGUA wesentliche Veränderungen und Ausweitungen ihrer Arbeitsbereiche und Aufgaben.

Ab 01.01.2006 ist in der GGUA eine vom Land NRW geförderte Rückkehrberatungsstelle tätig, die sich an Ausreisewillige aus Makedonien, Serbien und Montenegro einschließlich Kosovo wendet und die Flüchtlinge bei der Einschätzung, Vorbereitung und Durchführung ihrer freiwilligen Ausreise unterstützt.

Das bereits seit 2004 aktive Projekt „Schulbegleitung für Kinder mit Migrationshintergrund“ soll 2006 auf weitere Schulen ausgeweitet werden.

In diesem Zusammenhang und mit Blick auf den erhöhten und besonderen Integrationsbedarf von Flüchtlingen, die nach langjährigem ungesichertem Aufenthalt ein Bleiberecht erhalten haben, hat die GGUA das Projekt „Integration begleiten! Partnerschaftliche Freiwilligenarbeit in der GGUA“ entwickelt und die finanzielle Förderung für eine zunächst zweijährige Laufzeit beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge beantragt. Der Antrag wird unterstützt vom lokalen Netzwerk der in Münster für Flüchtlinge tätigen Stellen und Organisationen.

Münster, 24.07.2006

Gemeinnützige Gesellschaft
zur Unterstützung Asylsuchender e. V.

Anna Laumeier